

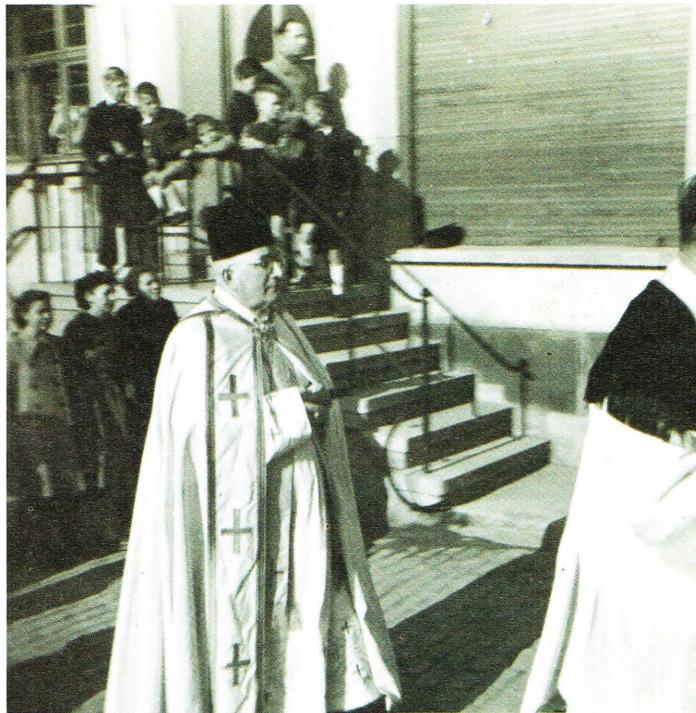
„Ein gütiger und weiser Seelsorger“ oder Tolerant, gütig, bescheiden, geistreich: Stadtpfarrer Josef Sandel zum 50. Todestag am 2. Dezember

Vor 50 Jahren starb der katholische Stadtpfarrer Josef Sandel – eine populäre Persönlichkeit, die auch lange nach seiner Amtszeit bei vielen Menschen in guter Erinnerung ist.

Geboren wurde Josef Sandel am 9. Juli 1884 in Degmarn. Dort besuchte er die Volksschule, anschließend die Lateinschule in Neuenstadt und das Gymnasium in Rottweil. Nach Abschluss des Theologie-Studiums in Tübingen wurde Sandel am 15. Juli 1908 zum Priester geweiht. In seine Zeit als Vikar und Kaplan fiel 1913/14 ein Studienaufenthalt in Italien, u. a. in Rom. Am 7. Juni 1925 wurde Sandel als Pfarrer der katholischen Kirchengemeinde St. Dionysius in Neckarsulm eingesetzt, die er 32 Jahre bis 1957 als Stadtpfarrer leitete – in den schwersten Zeiten des 20. Jahrhunderts. Dem Druck, dem auch die Kirche in der nationalsozialistischen Diktatur ausgesetzt war, wider setzte er sich. Mehrmals wurde er bestraft – u. a., weil er einem französischen Feldgeistlichen in der Frauenkirche einen Gottesdienst eigens für die französischen Kriegsgefangenen erlaubte.

Sandel war tolerant gegenüber anders Denkenden und genoss auch bei der evangelischen Gemeinde hohes Ansehen. Er war sozial, das Pfarrhaus stand allen offen, die Rat und Hilfe brauchten. Offen war Sandel auch für internationale Freundschaften und Reisen – schon allein deshalb für ihn nicht schwer, weil er sieben Sprachen sprach.

Seine hohe Bildung und sein Sinn für Kunst und Kultur zeigten sich nicht nur in der Gründung einer Theatergruppe, die zwischen 1932 und 1953 über 50 Mal das Neckarsulmer Passionspiel aufführte. Auch im Bauwesen engagierte sich Sandel, wie die vielen während seiner Amtszeit entstandenen Bauten zeigen. 1929 eröffnete das Gemeindehaus St. Paulus, das der Pflege



Stadtpfarrer Josef Sandel auf dem Weg zum Gottesdienst in der St.-Dionysiuskirche, 1959

des Gemeindelebens, der Kultur und der Bildung diene. Die Renovierung von Frauen- und Klos-

terkirche, Kindergartenbau und Kirchenbauten in Amorbach und Kochendorf sind seiner Initiative zu verdanken. Ganz besonders aber setzte er sich für die Renovierung und eine neue barocke Innenausstattung der St.-Dionysiuskirche ein, und seinem Engagement ist es zu verdanken, dass diese 1945 im Zweiten Weltkrieg zerstörte Kirche nicht abgerissen, sondern bis 1949 wieder aufgebaut wurde.

Am 1. April 1957 ging Stadtpfarrer Josef Sandel in den Ruhestand. Von 1958 an studierte er Theologie, Philosophie und Arabistik in Rom, bevor er sich in das Kloster Ellwangen zurück-



Josef Sandel an seinem 80. Geburtstag, 1964

zog. Am 2. Dezember 1965 starb Sandel und wurde unter großer Anteilnahme auch der Neckarsulmer Katholiken auf dem dortigen St.-Wolfgangs-Friedhof beigesetzt.

In einem kurzen Abschiedsgruß Josef Sandels anlässlich seines Ruhestands, in dem er sich „... allem Personenkult abhold“ bei den Einwohnern Neckarsulms für ihr Vertrauen bedankt hatte, zeigte sich ein weiterer wichtiger Wesenszug: seine Bescheidenheit, mit der er in seinem letzten Willen eine öffentliche Würdigung ablehnte.

Barbara Löslein, Stadtarchiv



Sandels Grab auf dem Friedhof in Ellwangen

Einblick in den Lebensweg Stadtpfarrer Josef Sandels gibt Dieter Herlan im Historischen Blatt Nr. 62: „Stadtpfarrer Josef Sandel (1884-1965). Eine prägende Persönlichkeit. Eine Annäherung aus Anlass seines 125. Geburtstages. Historische Blätter des Heimatvereins Neckarsulm Nr. 62, erhältlich über den Heimat- und Museumsverein Neckarsulm, Kurt Bauer, Tel. 07132/85098).